Charaden und Logogryphen.

Eine Centurie

von

Friderich Hophthalmos,
der sieben freien Künste Magister.

Der Erlös ist zu wohlthätigen Zwecken bestimmt.

BIBL-
UNIV
LIT

Gedruckt in diesem Jahre.

Da veniam subitis. Non displicuisse meretur,
Festinat, lector, qui placuisse tibi.

1.

Mein Erſtes hofft mit frohem Sehnen
Der Jüngling, doch das Mädchen nie.
Mein Zweites findet ſich nur ſelten,
Erwirbt ſich nur mit ſchwerer Müh',
Iſt ein bekanntes Schmeichelwörtchen,
Und oft ein Ruf der Sympathie.
Mein Ganzes kommt in deine Hände,
Wenn du des Erſten Sieger biſt.
Verachtung dem, der kalt mein Erſtes
Blos nach des Ganzen Maße mißt!
Beglückt, wem ohne jenes Ganze
Mein Erſtes auch mein Zweites iſt!

2.

Zweisilbig leit' ich euch auf gute Pfade;
Zwei Lettern weg, führts dem Verderben zu.
Drei Lettern weg, so blüh' ich zur Parade;
Doch Weylgerud vermissest du.
Mehrt ein Vokal die letzte Silbe mir,
So bin ich je Lande oder Wasserthier.

3.

Mein Erstes soll nicht nur mein Zweites,
Mein Zweites auch und Drittes sern.
Ist aber ist's ein bloßer Schein.
Die beiden letzten Silben freut es,
Mein Erstes frühe schon zu seyn;
Ist aber spricht das Schicksal: Nein!
Wird nicht mein Erstes so geschehen,
Wird's morgen nicht mehr existirt,
So kann das Ganze nicht bestehen,
Was meines Ersten Kleinod führt.

4.

Drei Silben und zweierlei Gaben,
Nur kaum entbehrlich für dich;
Das Ganze, zum Nützen und Leben,
Birgt heilsame Kraft in sich.
Ein Und kann es wandeln und trennen;
Doch, lernst du nichts besseres kennen,
So lebst du kümmerlich.

5.

Mein erstes Wort, wenn ich die Mitte
doppeln kann,
Umfaßt den ungeheuren Ocean.
Mein Zweites ach! gelingt den Aerzten wenig;
Doch heilsam ist's für jedermann.
Mein Ganzes war den Göttern unterthänig,
Und selbst ein Gott. Geselle Zus mir bei,
So dient es Chymikern, und frommt als Arzenei.

6.

Zwei Silben sind ein Ehrenamt
Da, wo der Mond von Thürmen flammt.
Die Dritte taugt zum Prunke nie,
Doch täglich zur Oekonomie.
Das Ganze deutet Gutes an,
Und ist ein trefflicher Roman.

7.

Das Ganze schmerzt; doch wandeln sich die Leiden
Nahmst du die Mitte weg, in Freuden.
Zur Ruhe mahnt die eine Hälfte dann;
Die zweite, noch in Krieg und Frieden,
Sieht faden Wichten, nimmermüden
Glücksrittern auf des Lasters Bahn,
Und hohen Würden oft voran.
Nun ihr die Mitte noch als Haupt beschieden!
Dann kündigt sie den Frühling an.

8.

Stillen Zaubers naht mein Erſtes ſich,
Um die halbe Welt der Ruh zu weihen.
Kühnen Muthes lehrt mein Zweites dich
Aus den Schädeln Wahrheit prophezeihen.
Nun vereine beydes durch ein J,
Dann entzückt des Ganzen Melodie.

9.

Zwei meiner Silben, Leſer, deuten
Euch einen heiter'n Verſemann
Und ein Geſchlecht von Thieren an,
Die täglich ihren Unterhalt erbeuten,
Ja, ſelbſt mit Leu'n und Menſchen ſtreiten,
Und welchen Furchtbarkeit und Kraft
Nur meiner Silben dritte ſchafft.
Ihr nennt, errathet ihr das Ganze,
Ein Heilungsmittel, eine Pflanze.

10.

Ich diene das Verdienst, allein
Ist auch gelung'ne Schurkerei'n.
Ich diene, sonder Haupt, zur Kost;
Zwei Lettern weg, so dient' ich Frost.
Setzt ihr die Mitte hinten an;
So scheut sich mein, wer schnupfen kann.

11.

Sein Heil bedenkt, wer in der Welt
Sich weise für mein Erstes hält.
Mein Zweites gibt für blank Geld
Dem Christen, Türken, Weissen, Mohren,
Was ihm, als Ersiem, wohlgefällt;
Doch beyde werden oft geprellt.
Mein Erstes wird vom Ganzen nicht entehren,
Doch vom Privatmann oft gemählt;
Mein Ganzes aber ist verloren,
So bald mein Erstes fehlt.

12.

Durch mich allein erſtrebeſt du dein Ziel,
Und ohne mich erreichſt du ſelten viel.
Zwei Lettern weg, ſo geb' ich Traubenblut.
Noch Eine weg, ſo muß ich eben ſeyn.
Noch Eine weg, ſo klingts italiſch gut;
Noch Eine weg, ſo haſt du ſieh! Latein.

13.

Mich Eine Silbe ſchaut man gern
Am Himmel und am Augenſtern.
Iſt vorn ein Zeichen abgetrennt,
Wißt, daß ihr einen Zuſtand nennt,
Den wahre Liebe niemals kennt.
Fehlt auch mein letzter Konſonant,
So bin ich ein geringes Land,
Was ihr beſchreibt, und mahlt, und ſingt,
Was euch ergötzt und Nutzen bringt.

14.

Ich bin ein ſchönes Friedensbild,
Und eines Taſchenbuches Schild.
Doch ſetzet ihr A, E, O, U,
Statt meines J, recht klüglich zu,
Gott Mars, Gott Amor bin ich dann,
Die Zwietracht, und ein Bettelmann.

15.

Mein Erſtes iſt euch doppelt noth;
Allein der Dichter zählt's in Menge.
Mein Zweytes ſteht euch zu Gebot;
Dem Landmann und dem Städter ſchafft es Brod;
Den höhern Klaſſen dient es zum Gepränge,
Doch and're Titel, altfranzöſiſch und modern,
Giebt ihm der reiche Mann, der Höfling und die Dame,
Veraltet klingt des Ganzen Nahme;
Werth iſt's und unentbehrlich großen Herrn.

16.

Ein Wort, einſilbig, doch leicht erklärlich,
Mit einem A den Kriegern gefährlich,
Mit einem E nach Böſem begehrlich,
Mit einem I ganz offen und ehrlich,
Mit einem U dem Waller beſchwerlich.

17.

Mein Erſtes frommt in allen Lagen
Als ein getheiltes Ganzes ſehr.
Mein Zweites will Meß oder Hülle ſagen,
Und wird, als Letzteres, vom Erſten nie getragen;
Allein mein Ganzes deſto mehr.
Dies läßt in mancher Farb' und Größe ſich erfragen,
Iſt Zierrath oder Schirm, leicht oder ſchwer,
Kurz oder lang, voll oder leer,
Und weckte manchen Streit in jenen Rittertagen.

18.

Mein Erſtes iſt und bleibt ein Paar,
Nur ſtellt die Mitte doppelt dar.
Mein Zweites iſt ein ſichres Zeichen
Der Flüßigkeit. Der Muſenſöhne Schaar
Strebt meines Ganzen Höchſtes zu erreichen.

19.

Ich bin die Vielgeſuchte, Wunderreiche,
Die Glanz und Schönheit giebt, durchwäſſert und gebrannt.
Wenn ihr mein erſtes Zeichen bannt,
Wie ſchnell ich aus dem Lebensdrama weiche!
Und wenn ein Zeichen weiter ſchwand,
Wiſt, daß ich in die Wolken reiche,
Und nützlich bin für See und Land.
Wenn, was ich kaum verlor, ihr anzureih'n verſucht.
Bin ich mein Keim und meine Frucht.

20.

Wenn der Accent auf meiner Ersten ruht,
So brachte, frevelnd, ohne Muth,
Ich einer Stadt den Untergang.
Wenn der Accent auf meiner Zweiten ruht,
So bin ich eine Stadt vom ersten Rang.

21.

Man läßt vom Ersten und Zweiten
Sich oft zu Thaten verleiten,
Die kein Vernünftiger faßt.
Das Erste fällt jedem, wie euch,
Das Zweyte keinem zur Last.
Wer dieses vermehrt, wird reich;
Wer jenes vermehrt, gehaßt.
Ihr könnt nicht mein Erstes regieren;
Mein Zweytes aber regiert.
Mein Ganzes schimmert und ziert;
Doch kanns zum Scheine nur zieren.

22.

Ich bin nur dünn und klein,
Und hülle Menſchencylinder
In trübes Dunkel ein;
Doch werd' ich, mit zwei Lettern minder,
Der Vögel König ſeyn.

23.

Mein Erſtes, wißt, in jedem Reiche,
Trotz der verſchiednen Sitten und Gebräuche,
Iſt's Einmal nur, und auch in großer Zahl.
Mein Zweites treibt in jedem Stande,
Zur Luſt und Unluſt, als Original
Und als Kopie, ſein Weſen überall,
Auch ohne Harlekinsgewande.
Mein Ganzes dankt dem Erſten nur
Sein Daſeyn, ſpielt Caricatur,
Verfolgt im Scherz der Wahrheit Spur,
Würzt Albernheiten mit Verſtande,
Und wich der feineren Kultur.

24.

Setzt hundertfünfzig hin, und zeh'n,
So wird ein Mädchen vor euch steh'n,
Längst hochberühmt und göttlich schön.
Es buhlt um sie die ganze Welt,
Vor allen Künstler, Fürst und Held.

25.

Ich grüne mit einem A,
Und schirm', und hülle dich ein.
Ich winke mit einem B,
Dich frühe der Andacht zu weih'n.
Ich leite mit einem J
Zufried'ne die sichersten Pfade.
Ich schleiche mit einem O
Im Dunkel umher, und schade.
Ich liebe, mit einem U,
Fügst du noch ein Zeichen hinzu;
Ja, das Leben verdankest mir du.

26.

Ihr trefft in jeder Stadt mein Erſtes an,
Oft regelmäßig, öfter ohne Plan;
Im Lager, bey Revüen ſeht ihr mich.
Mein Zweytes iſt ein Eber und ſein Zahn.
Mein Ganzes ſingt der Pöbel öffentlich.

27.

Mein Erſtes, Freund, iſt weit und breit
Verboten, oder Kleinigkeit.
Mein Zweytes kann oft mehr, als Lehren,
Den Müſſigen zum Fleiß bekehren,
Und Spiel und Stütze dir gewähren.
Mein Ganzes fällt dem Menſchen ſchwer,
Sucht mit dem Zweyten ringsum er
Vom Erſten mühſam ſich zu nähren;
Am ſchwerſten, wenn kein Warnen frommt,
Und er allmählig unter Zähren
Durch eigne Schuld an's Ganze kommt.

28.

Wenn ihr mit mir Halbedelſteine
Zwey Lettern noch vereint,
Wie ganz veredelt ich erſcheine
Als wahrer treuer Freund!

29.

Durch unſre Hülfe ward der Tonkunſt Macht erweitert,
Wird manches Menſchenherz erſchüttert und erheitert.
Wir heißen, fehlt voran ein Buchſtab, wilde Schaaren,
Und, ob wir der Kultur uns rühmten, doch Barbaren.
Fällt noch ein Zeichen weg, ſo bin ich ſelbſt ein Zeichen,
Das Rang, Geburt, Verdienſt dir ſchafft vor Deinesgleichen.

30.

Wenn ihr am höchſten ſteht, krank werdet,
oder alt,
Betäubt euch oft mein Ganzes mit Gewalt.
Doch mein bedürfen, mit drey Zeichen min-
der,
Nur — kleine Kinder.

31.

Seinem Freunde W. am neuen Jahre.

Das Erſte muthig zu erringen,
(Oft ein Phantom mit flücht'gen Schwingen:
Ach, ſelten nur bewährt es ſich)
Wird immer Dich das Zweyte dringen,
Gelüſtend nach verſagten Dingen.
Wo nicht, o ſo beneid' ich dich.
Das Ganze heute dir zu weihen,
Und unabläßig zu erneuen,
Lehrt Freundſchaft ohne Wandel mich.

32.

Mit zwei von meinen Silben schütze
Vor Winterfrost und Stürmen ich;
Die dritte schützt vor Nässe dich,
Mein Ganzes vor zu großer Hitze.

33.

Ihr verzehrt
Mich, als Schwein;
Umgekehrt
Geb' ich Wein.

34.

Früh' oder spät lindr' ich die Leiden alle,
Bin, ohne Haupt, gefährlich für Metalle,
Und wenn voran zwei Zeichen minder sind,
Der Sonne Herold oder Wind.

35.

Mein Titel iſt des feinen Frankreichs Gabe.
Ich war ſchon, oder bin **Mama.**
Nehmt, was ich vorn und hinten habe,
So bin ich aller Welt Papa.

36.

Zweiſilbig kriechen wir nicht weit;
Kaum ſind wir zu gewahren.
Dreiſilbig zieh'n wir allezeit
Umher in rohen Schaaren.

37.

Mein **erſtes** und **zweites Sylbenpaar**
Stellt euch zwei neuere Dichter dar.
Mein **Ganzes** iſt eine Stadt,
Und gutes Epiſcopat.

38.

Ich bin verkehrt, verjährt, verehrt,
(Nur achtet mein kein Aufgeklärter)
Bin, ohne **Haupt**, alt oder todt, auch werth,
Und stolzem Adel wohl noch werther.

39.

Mein **Erstes** seh'n mit Wonne die Piloten;
Sie klagen, wenn mein **Zweites** dreht.
Mein **Ganzes** wird, vergebens oft, gebeten,
Als Hülf' in allgemeiner Noth.

40.

Wo ich verborgen bin, ist Frieden euch be-
schert;
Fragt ihr, was mich verbirgt? So lest mich
umgekehrt.

41.

Mein Erstes ist ein Fluß. Mein Zweites
dient zum Glänzen.
Des Ganzen Vaterland will kühner Muth er-
gänzen.

42.

Setzt ihr mein Erstes zum Letzten hin,
So wird mein Blau verwandelt in Grün,
Und wenn ich ohne mein Erstes bin,
Sind wahre Lieb' und Freundschaft dahin.

43.

Ich krieche still umher;
Setzt einen Fluß voran,
Und wißt, daß kein Friseur
Mich dann entbehren kann.

44.

Ich war ein Liebchen und eine Kuh.
Ein Zeichen dazu,
So bilden im Nu
Ein Sohn Apolls und ein Drama sich.
Ein Zeichen voran, so wandelst du
Zum alten Idyllensänger mich.

45.

Zwey Worte. Gleichviel, ob voran
Ich dieses oder jenes stelle.
Eins kündet Kraft, Erhebung, Schnelle,
Eins Weichheit, weisen Zugrungsplan
In fremder Sprache herrisch an;
Doch nennt und kennt mich jedermann.
Mein Ganzes ist auf beide Fälle
Zum Spiele ganz dir unterthan.

46.

Zweck, Zufall, Noth, Lust, Wißbegier.
Versammelt mich bald dort, bald hier,
Und meistens bin ich schwer zu zählen.
Wenn nur voran zwey Zeichen fehlen,
Bin ich des Hauptes wahre Zier.
Und, nimmst du noch ein Zeichen mir,
So rast' ich gern in Felsenhölen,
Und weg' im Luftstrom über dir.

47.

Euch stellt mein erstes Silbenpaar
Zwei wohlbekannte Flüsse dar,
Und, fällt das letzte Zeichen ab,
Ein Meisterbild, was Schiller gab.
Setzt eine leere Silbe zu,
Und bei der zweiten O statt U,
So formt ein dritter Fluß zu jenen.
Mein Ganzes hallt in feierlichen Tönen.

48.

Ich war des Götterkönigs Sohn;
Ich ſaß auf dem Argiver Thron.
Nach vielerley Gefährden
Mußt' ich zuletzt, doch ohne Hohn,
Zum Thier erniedrigt werden,
Wodurch ich Götterrang erſchlich.
Zwey Zeichen weg, ſo kennt ihr mich
Am Himmel und auf Erden.

49.

Mein alter Nahm' iſt überall
Noch gültig. Jedes Jahr einmal
Ruf' ich die Kirchengänger,
Und nenne, dehnt mich ein Vocal
Um eine Sylbe länger,
Dir ein beſcheidnes Ideal
Für ſanfte Liederſänger.

50.

Mein Erſtes, Leſer, bringt dir alle Nahrung zu.
Wenn du mein Zweytes biſt, ſo hat mein Erſtes Ruh.
Wenn du mein Ganzes biſt, und laut dafür erklärt,
So ſchäm' ich deiner mich, ſo biſt du ſtrafenswerth.

51.

Mein Erſtes geht, und ſteht, und liegt;
Zum Sitzen hat ſich's nie gefügt.
Mein Zweytes, Eins und vielgeſtaltig,
Iſt unterthan, und doch gewaltig.
Mein Ganzes, das beſchützend wacht,
Und einen Theil des Zweyten macht,
Iſt unentbehrlich in der Schlacht.

52.

Euch ſtelle mein erſtes Silbenpaar
Ein Haupt der türkiſchen Krieger dar.
Mein Zweytes benahme zwey Feldherrn euch
In Darius und Alexander's Reich,
Und einen König, deß Labyrinth
Und Säule noch unvergeſſen ſind.
Mein Ganzes, ein griechiſcher Feldherr, errang
Unſterblichkeit durch Homeros Geſang.

53.

Im Erſten, wenn du nachruhmlüſtern, groß,
Und herriſch biſt, fällt dir ein ſtolzes Loos.
Das Zweyte treibt auf raſchem Pferde dich
Geſchwinder an das Ziel, als Peitſch' und Spo-
renſtich.
Das Ganze, mit und ohne Kronen,
Steht an der Spitze ganzer Nationen.

54.

Wißt, daß mein Erſtes Luft und Waſſer füllen;
Mein Zweytes dient zum Schelten und zu Hüllen.
Mein Ganzes, nur beſtimmt, daß es die Gluth noch mehre,
Und ernſte Harmonie'n gewähre,
Iſt voll und leer von gleicher Schwere.

55.

Mich Erſtes hat Euch die Natur gegeben,
Mich Zweytes die Kunſt, mich Ganzes auch.
Mich Zweytes und Ganzes, ohne Leben,
Dankt ihr als Hüllen zu Schirm' und Gebrauch
Mir Erſtem, und meiner Brüder Beſtreben.
Büßt ihr mein Zweytes, und Ganzes ein,
Iſt's gegen des Erſten Verluſt nur klein.

56.

Mein Erſtes iſt nicht fern, wo Dörfer ſind
und Städte;
Mein Zweytes iſt ein Stoff, ein Werkzeug,
ein Geräthe.
Mein Drittes wird der jungen Welt
Als edles Muſter aufgeſtellt.
Mein Ganzes ſteht bei deutſchen Heeren,
Als der Geſchütze Schutz, in hohen Ehren.

57.

Mein Erſtes beſſert, oder ſchmückt.
Mein Zweytes, was ihr rings erblickt,
Beſchirmt, beherbergt, und erquickt.
Mein Ganzes ſtraft verletzte Pflichten;
Doch ſelten frommts an Böſewichten.
Setzt ihr mein Zweytes vorne hin,
So bringts den Euren Hochgewinn.

58.

Mein Erſtes, was man ringsum ſieht,
Woven der Menſch ſo gern den Stoff zum Hader bricht,
Beſchützt dein Gut, und ſchützt es nicht.
Mein Zweytes herrſcht. Sein Wort geſchieht.
Auch ſchützt es dein und ſein Gebiet.
Mein Ganzes iſt ein Vögelein,
Und pflegt bei'm Erſten gern zu ſeyn.

59.

Vom Raub' im Dunkeln lebt der beyden Erſten Chor,
Scheut, Dieben gleich, das Licht, und peinigt jedes Ohr.
Doch in den letzten Zwey ſtralt euer Ich hervor.
Das Ganze, Leſer, iſt, ein ſehr berühmter Thor.

60.

Ist nur mein Erstes dir beschieden,
So drückt dich keine Sorgenlast;
Doch ist mein Zweytes unzufrieden,
So lang du keine Sorgen hast.
Mein Ganzes ist ein Herrschenwollen,
Ein Tadeln, Höhnen, niedres Grollen,
Das, wenn kein Großgeist sie beseelt,
Auch Künstler und Gelehrte quält.

61.

Mein Letztes wünscht immer mein Erstes zu seyn.
Mein Ganzes ist niemals mein Letztes; allein
Mein Ganzes wünscht immer mein Letztes zu seyn.
Geschieht es, dann ist's um mein Ganzes getan;
Doch hänget ein E nur sich zwischen uns an.

62.

Wenige nur besitzen mein Erstes hienieden.
Mein Zweytes,
Reizend für Aug' und Herz, könnt ihr nur seh'n nicht erwerben,
Oder nicht seh'n, doch erwerben. Der Künstler schmückte mein Ganzes,
Das ob Weniger Haupt, und seltner, festlich hervorragt.

63.

Ich diene Dürftigen und Reichen zum Gewand,
Bin, fällt ein Zeichen weg, von Fröhlichen verbannt,
Und, fällt noch Eines weg, als hoher Schwur bekannt.

64.

Mein Erſtes mit ſeinem Geleite
Iſt Fühlenden lieb und werth.
Vortheile die Fülle beſchert,
Gebrochen, gebildet, das Zweyte.
Mein Ganzes wird unbegehrt
Aus unabſehlicher Weite
Uns Erdnern vielleicht noch heute
Vom Erſten als Zweytes verehrt.

65.

Ich bin ein deutſcher Fluß; doch wißt,
Daß, wenn vor mir ein Buchſtab iſt,
Ich ein berühmter Komponiſt,
Und, ſetzt vor dieſem ihr zwei Konſo-
nanten hin,
Ich ein berühmter Dichter bin.

66.

Mein Erſtes kann vor Regenfluten, Stürmen,
Und Winterfroſt, ſogar im Schlummer, euch beſchirmen.
Mein Zweytes dient zum Lohnen und Beſtrafen,
Doch unter ihm könnt ihr am längſten ſchlafen.
Mein Ganzes, ein geheimes Wehe,
Iſt oft lebendig in der Ehe.

67.

Mein Erſt — und Zweites liebt und ſcheut
Der Knabe ſehr.
Mein Drittes koſtet und erfreut
Erwachſ'ne mehr.
Mein Ganzes, lieb für Jung und Alt,
Bleibt Eins in vielerlei Geſtalt.

68.

Mich Erſte, friſch und frey, ſucht alles emſiglich.
Ihr lebet nicht von mir, und ſterbet ohne mich.
Geld, Hab' und Gut vertraut mir Zweyten Arm und Reich,
Und groß, ihr Größeren, dien' ich zur Wohnung euch.
Mein Ganzes baut die Welt erfind'riſch, oft und gern,
Voll Pracht, auf kurze Zeit; von Weiſen iſt es fern.

69.

Ich bin ein großes Reich, dem Eingebohrnen ſüß,
Obgleich ſich die Natur ſtiefmütterlich bewies.
Nehmt meine Hälfte weg, ſo wird's ein Paradies.

70.

Mein Erſtes lockt, erhält die Fremmen bange,
Gibt Undank oder Weh zum Lohn,
Und wird beherrſcht von Gold und äuß'rem Zwange.
Mein Letztes ſah mein Erſtes noch nicht lange,
Und iſt der Unſchuld Symbolen.
Mein Ganzes lebt dem Erſten lange ſchon,
Und fröhnt nur ſeinem böſen Hange.

71.

Setzt einem Fluß und Wiener Dichter
Zwey Zeichen weiſe noch voran,
So bin ich (alle Welt ſey Richter)
Ein Zaub'rer ohne Talismann,
Der ſchaffen und verwandeln kann.

72.

Mein Ganzes, nicht Erob'rern gleich,
Zerſtört zu unſrem Dank die Erde.
Ein Zeichen nimm, ſo wagt's der Dichter ohne Fähde.
Ihn hebts, ihr Vögel, und ihr Blanchards, über euch.
Noch Eines nimm, ſo trägt's durch Auſſag' und Geberde;
O daß es fremd auf ewig werde!

73.

Es findet ſich in allen Reichen,
Wo Chriſten ſind, wenn auch nur klein,
Und ladet euch zur Andacht ein;
Doch laßt der Zeichen erſtes weichen,
Und ſetzt am Ende noch ein Zeichen,
So wird's ein großer Mahler ſeyn.

74.

Mein Erſtes iſt zugleich das Zweyte.
(Ausnahmen gab es immerhin).
Ein Freund, dem ich mein Erſtes weihte,
Wirkt, daß ich beides nicht mehr bin;
Doch deſto heißer lieb' ich ihn.
Mein Ganzes, bald in ſeinem Sinn
Mein Erſtes, iſt allein das Zweyte,
Und giebt dem Erſten das Geleite
Zu der Vereinigung Beginn.

75.

Wenn meine Herrſchzeit kommt — Ihr könnt
mir nicht entweichen —
Verzög' ich und beflügl' ich euren Lauf.
Ein Zeichen mehr, ſo ſpeiſet ihr mich auf.
Noch Eins, und Kindern werd' ich öfters gleichen;
Jedoch mein Ziel wünſcht jeder zu erreichen.

76.

Mein Erſtes nennt das Höchſte dir
Am feyerlichen Ort.
Mein Zweytes ſteht in eig'ner Zier
Zum Seelentroſte dort,
Und haßt, wie ſeinen Trugſinn ihr,
Mein nicht mehr edles Wort.
Mein Ganzes ſingt im Waldrevier
Und ſingt — der Gimpel zeigt ſich hier —
Auch im Gefängniß fort.

77.

Mein Erſtes ſtiehlt dein halbes Leben;
Mein Zweytes liebſt und nützeſt du.
Mein theilt's der Himmel dir, die Erde künſtlich zu.
Mein Ganzes kann zum Fleiß, zur Sicherheit
Im Erſten dir mein Zweites geben.

78.

Mein Erſtes, bald ein Kraftgenie,
Bald ſtille, vormals ein Idol,
Iſt Dein Begleiter ſpät und früh,
Und ſeine Stätte kennſt du nie.
Des Zweyten Stätte kennſt du wohl;
Leicht wird dir ſeine Laſt, allein
Auch läſtig ſeine Leichte ſeyn.
Das Ganze, närriſch, doch nicht toll,
Iſt eitel, und vom Erſten voll.

79.

Ich bin ein großer Held.
Zwey Lettern beigeſellt,
Werd ich ein größrer Held,
Doch — in der Fabelwelt.

80.

Wißt, daß ich Erſtes wild, verſtandlos,
Der halben Erde Meiſter bin.
Ich Zweytes hege tückiſchfalſchen Sinn;
Doch bey dem weiblichen Geſchlechte
Erſchmeichl' ich mir oft Kindesrechte;
Mir fehlt die Größe nur zur Tigerinn.
Ich Ganzes bin mehr Katz' als Affe,
Kann Fiſche liſtig fahn, und ſchaffe
Leicht meinem Fänger Geldgewinn.

81.

Ich bin der ſchönen Welt ein theurer Schmuck,
und reine,
Wenn mir ein Zeichen fehlt, auf Birken gleiche
Bäume.

82.

Ich Erſtes bin euer Beſtimmungsort.
Ein Unmenſch nur **kann mich Zweytes** nicht lie-
ben.
Biſt du, was ich bin, im Herzen geblieben,
So miskannt das Erſte dich immerfort,
So haſt du dein Glück nicht hoch getrieben.
Ich Ganzes verachte der Tugend Wert,
Und, nur zum Verderben hier und dort,
Pflegt ich allein das Erſte zu lieben.

83.

Ich war ein Feldherr. Nimmſt du mir
Ein Zeichen weg, ſo bin ich nur
Ein Theil von jeder Kreatur;
Zwey Zeichen weg, ein wildes Thier.

84.

Das Erſte hat der Ebenbilder viele
Und kein's, iſt namenlos und namenreich.
Das Zweyte lohnt am ehrenvollen Ziele,
Und ſpornt zu neuen Thaten euch!
Doch lohnts auch manchen Schurkenſtreich.
Das Ganze hört, gelang das Gute,
Von Guten ihr aus Dank und Pflicht,
Ja, ſelbſt in ſtolzem Freudmuthe
Nach ſchlimmer That vom Böſewicht.

85.

Ich bin Virgil; doch findet ihr
Rom und den Liebesgott in mir,
Und neben manchem ander'n
Auch eine Stadt in Flandern.

86.

Das Erſte, Freund, ſind ich und du
So gut, als jedes Paar;
Doch ſcheiden wir, fürwahr,
So ſcheidets auch im Nu.
Das Zweyte drückt den harten Strauß
Des Innern und der Feindſchaft aus.
Das Ganze gicht kein Herrſcher zu;
Doch wagt es oft der bravſte Mann,
Ja, Leib und Leben ſetzt er dran.

87.

Ich ſtiller Zeuge kann
Die Reimen leichter machen.
Ein Buchſtab ſei voran,
So reiz ich euch zum Lachen.

88.

Zwey Worte ſollt ihr deuten:
Das Erſte, glaubet mir,
Kann euch, ihr Männer, leiten,
Und nach des Herzens Kühr
Luſt oder Leid bereiten.
Im Zweyten waltet ihr.
Auch ſucht zu allen Zeiten
Ihr die Bequemlichkeiten
Des Erdelebens hier.
Das Erſte wohnt im Zweyten;
Das Ganze lieben wir.

89.

Ich bin es, der Hüllen und Kleider beſchert;
Ein Zeichen von hinnen, ſo werd' ich verzehrt.

90.

Todt ſoll mein Erſtes wunderbar euch ſchützen;
Doch ſelten kann und will es lebend nützen.
Mein Zweytes iſt, ſo ſehr die Armuth klagt,
Zur Sichrung des Erwerbs auch Bettlern nicht verſagt;
Allein ihr Schönen habt es euch
Muthwillig, eitel, ſelbſt entzogen.
Mein Ganzes, ſonſt an Sichenſachen reich,
Iſt, wird mein Erſtes ihm als Mehrzahl zugewogen,
Pandoras Zauberbüchſe gleich,
Aus welcher tauſend Uebel flogen;
Doch nöthig hat den kleinen Apparat
Im Krieg und Frieden einzig der Soldat.

91.

Wo meine zwey Silben ſind,
Verlohrt ihr, und gewinnt.
Gewinn ich zwey Lettern mehr,
So fall' ich jedem ſchwer.

92.

Wohl euer Liebſtes, Menſchenkinder,
Bewahr' ich als ein Heiligthum.
Ihr wandelt durch drey Zeichen minder
Mich ſchnell zum Liebesdichter um.

93.

Nach griechiſcher und römiſcher Façon
Ein Ziergefäß, der Wohlgerüche Thron,
Und rückwärts eines Patriarchen Sohn.

94.

Du, hoher Sänger, bist geweihten Seelen
Ein Genius fürwahr,
Doch, wenn Ein Buchstab oder zwey dir fehlen,
Ein Fremdling, ein Barbar.

95.

Ich, weder gewaltig, noch groß, noch frey,
Ich theile, verklein're, gestalte neu.
Doch nehmt ihr von meinen Zeichen mir zwey,
So ruft ihr des Donnerers Gattin herbey.

96.

Bers bin ich zur Hälfte, zur Hälfte nur Tand.
Erräthst du mein Ganzes, so hast du Verstand.

97.

Ich fing' und ſang euch liebliche Lieder;
Doch wenn ein flinker Charadenſchmieder
Die letzte Silbe zur erſten macht,
So mahn' ich an eine berühmte Schlacht.

98.

Ich, das Erſte, weiland tapfer, ſchlug
Meinen Feind mit Ruhme;
Durch das Zweyte, das ich doppelt trug,
Werd ich eine Blume.

99.

Ich brenn' und verletze durch eure Hand,
Ich fördere manchen in's Schattenland.
Zwey Lettern hinweg, ſo ward ich verbrannt.

100.

Mein Erſtes zeigt als hohe Farbe ſich;
Mein Zweit- und Drittes hüllt in Froſt und Regen dich;
Mein Ganzes iſt im Kriege fürchterlich.

— — — Cur ludere nobis
Non liceat?

Mart.

Auflöſung.

Achat, Achates 28.
Agamemnon 32.
Agathon 6.

Bettelſtab 27.
Blaſebalg 55.
Blau, Lau, Au 13.
Blau, Laub, Lau 41.
Bleiche 19.
Brautjungfer 3. 71.
Brautſchatz 1.
Brodneid 60.
Brodwaſſer 4.

Capelle, Apelles 73.
Chorden 29.
Eid, Aleid 79.
CLIO 24.

Dompfaffe 76.

Eber, Aebe 33.
Eis, Reis, Kreis 75.
Eiben, Sterben 91.
Eulenſpiegel 59.

Feldzeugmeiſter 56.
Fingerhut 55.
Flachs 89.
Fortepiano 45.
Frauenzimmer 88.
Fußknecht 25.
Fußvolk 51.

Gaſſenhauer 26.
Gaſtwirth 11.
Glückwunſch 30.
Goethe, Gothe, Gete 94.
Gottlob 85.

Handſchuh 17.
Hofnarr 23.
Hauskreuz 66.

Jacob, Jacobi 49.
Iller, Hiller, Schiller 65.
Jo, Jon, Bion 44.
Iris 24.
Jungfrau 61.

Kleber 83.
Kleid, Leid, Eid 63.

Landſturm 39.
Löwenzahn 9.
Luſtſchloß 63.

Machthaber 83.
Madame, Adam 35.
Made, Mo, Pomade 43.
Maden, Nomaden 20.
Matte, Mette, Mitte, Motte, Mutter 25.
Maro, Roma, Amer, (Zt.) Omar 85.
Meerkatze 80.
Merkurius 5.
Mondſtein 64.
Mundtodt 60.

Napoleon 71.

Nacht, Gall, Nachtigall 8.

Nachtlicht 77.

Nomaden 36.

Ofenſchirm 32.

Oſtis, Iris 48.

Paris 20.

Paſſ 18.

Paß, Spaß 87.

Patrontaſche 90.

Perle, Erle 81.

Pfaffer, Laſter, Aſter, Ester, Stier 7.

Pflug 72.

Pomeranze 45.

Po, Sau, Poſa, Saone, Poſaune 47.

Polauf 41.

Preis, Reis, Eis, Reiſe 10.

Rauchgeld 21.

Ritterſporn 98.

Rothmantel 100.

Salis, Lissa 97.
Salis, Buri, Salisburi 37.
Sarg, Gras 40.
Schaar 46.
Schatulle, Catull 92.
Schere, Here 95.
Schlacht, Schlecht, Schlicht, Schlucht 16.
Schmerz 7.
Schuß, Huß 99.
Schweden, Eden 69.
Schwindel, Windel 30.
Staar 22.
Steckenpferd 67.
Streben, Reben, Eben, Ben, Eu 12.

Thronhimmel 62.
Trost 34.

Vase 93.
Verstand 56.

Wahn 38.
Weber 89.
Weltkind 70. 81.
Windbeutel 78.

Zaunkönig 58.
Zuchthaus 57.
Zweykampf 86.

Hundert Epigramme auf Aerzte, die keine ſind.

Von

einem erboßten Hypochonder.

BIBL.
UNIVER
LIPS.

Vobis
Quidlibet audendi semper fuit æqua potestas.

Gedruckt in dieſem Jahre.

Furorne cæcus, an rapit vis acrior,

An culpa? Responsum date.

HORAT.

Seinem theuren Freunde,

H. Profeſſor und Medicinalrathe

von H. in W.

Freund! Verkenne nicht mein Herz!
Schonung dieſen Epigrammen!
Ein Achill kann freyen Scherz
Auf Therſite nicht verdammen.

Torſtenſon.

Hundert Epigramme.

Quovisunque loco potes hunc finire libellum.

1.

Keine Legende.

Ich rief nach dem Arzte Calixtus — Man denke!
Flugs keuchte der Tod mit der Hippe daher,
Und grinste: „Mein Bruder iſt nun in der Schenke;
Allein ich behandle die Kranken, wie er."
Ich lallte, vom Schreckniß ergriffen, nur matt:
„Von hinnen! — Noch bin ich des Lebens nicht ſatt!"
So hätteſt du, ſprach er mit hämiſchem Grollen,
Auch meinen Calixtus nicht rufen ſollen.

2.

Reſultat.

Alle Taube zu kuriren,
Wähnſt du dich gebohren.
Uber dem Manipuliren
Gieng ein Jahr verlohren,
Und nun ſpricht man nichts von ihren —
Viel von deinen Ohren.

3.

Gewiſſensfrage.

Beſoffen rief er jüngſt: Freund Gottesacker,
ſprich:
Wen hab' ich mehr gefüllt? Mich oder dich?

4.

Grauſam, oder noch grauſamer!

Herr Doctor Kolibri
Schwört, ſeine Kranke nie
Zu Tode geärtzelt zu haben.
O Freunde, ſpricht er wahr,
So iſt er ein Barbar,
Und ließ ſie lebendig begraben.

5.

Der glückliche Scheidekünſtler.

Er treibt die Scheidekunſt als Zeitvertreib;
Beſonders ſcheidet er mit Glücke — Seel' und Leib.

6.

Letzte Gnade.

— Spem vos vetat inchoare longam.

Horat.

Um weniger Tyrann zu seyn,
Und doch sein Amt nicht zu verfehlen,
Läßt Junus euch die Arzeney'n,
Das heißt, die Art des Todes, wählen.

Die Parcen an Burros Geburtstage.

Invisam quærens quamprimum abrumpere lucem.

Virg.

Wir ſenden heute dir, ſtatt aller Lobesreden,
Dieß rare ſchwarze Feſtgewand,
Gewoben nur aus kurzen Lebensfäden,
Abſchnitten deiner Meiſterhand.

8.

Leid und Freude.

Schnell verſchied an eig'ner Kur
Feldgalenus Aſtaroth.
Ex profundis ſang der Tod,
Halleluja die Natur.

9.

Vermuthung.

Arzt Solo weihte ſich
Dem Adelſtand' allein.
Nun tritt in unſ'rer Stadt
Wohl nächſtens Gleichheit ein.

10.

Apologie.

Klagt über euren Arzt nicht mehr!
Ein menſchliches erkranktes Weſen
Mag ihm ein Räthſel ſeyn; doch er
Verſteht es gänzlich aufzulöſen.

11.

Ungleiche Wohnung.

Der reiche Doctor Epikur
Nimmt ſieben Zimmer ein,
Und läßt den Patienten nur
Ein dunkles Kämmerlein.

12.

Rüge.

Wenn er ſeine Kunden auch
Gern beſuchte, wär' es wacker;
Doch man ſieht den faulen Bauch
Selten auf dem Gottesacker.

13.

Über Harpagons Lieblingsſpruch.

Du der faſſende Karge!
Deine Kranken im Sarge!
Sollte dein Spruch wohl paſſen:
„Leben und leben laſſen?"

14.

Exegeſe.

Durch Evens Fall iſt, Amt und Brod
Zu finden, gleich dem Arzt gelungen,
Und von den Aerzten erſt der Tod
Zu allen Menſchen durchgedrungen.

15.

Wunderpulver.

Ruffino kündet ſein Arkan,
Ein Wunderpulver, ewig an;
Doch, welche Wunder es gethan,
Iſt noch ein größeres Arkan.

16.

Sonderbare Thätigkeit.

Scire potestates herbarum, usumque medendi
Noluit, et jacuit manas inglorius artes.

Virg. Aeneid. XII.

Landphyſikus Criſpin,
Ein Aeſculap,
Kennt Straßen auf und ab,
Und geht doch nirgend hin.

17.

Eiſerner Freybrief.

Idem summovet.

Horat.

Gereicht ſein Recipe dem Kranken zum Verderben,

So ſpricht Ulan, der Phyſikus, gerührt:
„An dieſem Uebel muſt' er freylich ſterben;
„Von jedem andern hätt' ich ihn kurirt."

18.

Als dreyhundert krank lagen.

Unus homo, et vestrio, o cives, undique septus
Aggeribus tantas strages impune per urbem
Ediderit?

Virg. Aeneid. IX.

Durchlauchtigſter, ich ſchwöre dir,
Dreyhundert Menſchen zu erhalten
Durch Eines Tod. Vergönne mir,
Dem Phyſikus den Kopf zu ſpalten.

19.

Das wütende Heer.

— — Atra necessitas
Lethi corripuit gradum.

Horat.

Arzt Pugio sendete sie
Ein Heer von Bleifüßen zum Styx.
Nun reist er im Dunkel nicht mehr:
Er fürchtet das wütende Heer.

20.

Warnung an Burte.

Die Warnung erſcheint vom Muſenberge:
O laß von Büchern und Kranken ab!
Du wandelſt nur, ein Gimpel und Scherge,
Den Bücherſchrank in ein Buchergrab,
Und Krankenlager in Todtenſarge!

21.

Als Hauptmann L. den Arzt U. malte.

Dir mangelt's wahrlich an Muthe nicht;
Du ſchaueſt dem Tod' in's Angeſicht.

22.

Dem Arzte Smelfung, am neuen Jahre.

Gott laſſe die Bevölkerung
Im neuen Jahr gedeihen!
So darfſt du, mächtiger Smelfung,
Getroſter die Entvölkerung
Kraft deines Amts erneuen.

23.

Burros Tagbuch.

Hinweg, du Tirailleur für leidende Naturen!
Der Gottesacker iſt das Tagbuch deiner Kuren.

24.

Sthenisch und asthenisch.

Opium und seine Kranken lehren,
Dem Brownischen System zu Ehren,
Er die Sthenie des Weins, und sie
Des Todes Asthenie.

25.

Theorie und Praxis.

Fuß, deine Theorie bleib' immer deine Freude!
Ach, deine Praxis nur ist furchterlich.
Dort ruht ein Schlachtschwerdt in der Scheide;
Hier wird's gezückt auf Hieb und Stich.

26.

Auflöſung.

O ſinnt nicht lang' auf Gründe,
Warum ſich Leibarzt Till
Nicht ſelbſt kuriren will!
Der Selbſtmord iſt ja Sünde.

27.

Kontraſt.

Sagt, welch ein Dämon Liſandern gebot,
Frech ſeinem Berufe zu widerſtreben?
Als Doctor kurirt er die Freunde todt,
Und läßt, als Krieger, die Feinde leben.

28.

Mahnung.

Surge, ne longus tibi somnus, unde
Non times, detur.

Horat.

Entflieht dem Arzt', ihr Herrn und Damen!
Der für den Charon Praxin treibt,
Und immer, unter fremden Nahmen,
Den Lethetrank verschreibt.

29.

Theorie und Praxis.

Tollere scis morbos. At quomodo? Tollis et agros.

Owen.

Smelfung iſt ein Commis des hochbelobten Stahl:
Nur mißverſtand er ſeinen Prinzipal.
Damit kein Übel mehr die Kranken quale,
Schafft er den Grund des Übels fort, die Seele.

30.

Frivole Praxis.

Frivol, ein billig verhaßter,
Gemiedener Medicaſter
Will ſich in's Ehejoch beugen,
Um Patienten zu zeugen.

31.

Als Magiſter O. zur Medicin übertrat.

Er ließ den Weinberg Gottes im Stich',
Und weihte dem Gottesacker ſich.

32.

Vorhalt.

Der Biene Stich, Nekan, iſt ihr Verderben.
O müßte ſo der Arzt, der ſchadet, ſterben,
Ein's wäreſt du genöthigt aufzugeben,
Arzneykunſt, oder Leben.

33.

Paraſits Ende.

Er aß, was er andern zu eſſen verbot.
O jubelt, ihr Kranken! Er aß — den Tod.

34.

Gloſſe.

Arzt Ulpo ſchreibt Komödien;
Man will vor Lachen ſterben.
Arzt Ulpo ſchafft Tragödien;
Da lachen nur die Erben.

35.

Morbs Grabſchrift.

Hier modert — Freue dich, o Leſer! —
Des Todes weiland Amtsverweſer.

36.

Nachricht.

Gottlob! begrub man dieſes Jahr,
So häufig das Erkranken war,
Vier Kinder nur, und Einen Greiſen;
Denn unſer Doctor iſt — auf Reiſen.

37.

Rath.

Laß, Burro, Flint' und Säbel dir empfehlen,
Um weniger die Kranken zu verfehlen.

38.

Dem General M.

Du ziehſt den Degen ſpat und früh',
Und tödteſt nie.
Unſelige Magie!
Dein Feldarzt zieht den Degen nie,
Und tödtet ſpät und früh.

39.

Geheime Kuhpockenimpfung.

An Burro.

Du, der nur ißt und trinkt, und vegetirt!
„Die Vaccination" beſtimmſt du, „mache thie-
riſch,"
So hat dich die Natur (ich ſchließe reinempiriſch)
In Mutterleibe vaccinirt.

40.

Laienglosse über Tiro.

Mir scheint in meinem Unverstand
Sein Patient Maleficant,
Sein Krankenbett' ein Rabenstein,'
Und Tiro Henkersknecht zu seyn.

41.

Der erste Medicaster.

Damit ihr Leser im Moment
Den ersten Afterarzt erkennt,
Wißt: Abel war sein Patient.

42.

Erläuterung.

Scharfrichter Ullo wird Huſar,
Und Arzt, der Todtengräber war.
So wird das Sprüchwort ſchön erlautert:
Daß, wer Charybde flieht, an Scylla ſcheitert.

43.

Nemo ante obitum felix.

„Ach, niemand iſt beglückt vor ſeinem Tod zu nennen." —
Wie glücklich uns die Aerzte machen können!

44.

Mißgriff.

— Non eget Mauri jaculis, nec arcu.

Horaz.

Helot berauschte sich,
Begann mit mir zu zanken,
Und drohte lächerlich:
„Zu Staube malm' er mich.“
Er hielt mich in Gedanken
Für Einen seiner Kranken.

BIBL. UNIVERS. LIPS.

45.

Alps Ruhmredigkeit.

— Nequicquam — calami spicula — vitabis.

Horat.

Indeß umſonſt die Kranken Heil erwarten,
Spricht Doctor Alp zu ſeinem Ruhm
Von Wunderkuren aller Arten.
So ſpricht ein Kutſcher lang von groſen Fahrten,
Und wirft euch plötzlich um.

46.

Der Tod an Burro.

Quocunque aspicio, nihil est nisi mortis imago.

Ovid.

„Dank, Bruder!" rief vom Grabgefilde
Dem Haupt der Medikaſtergilde
Der Knochenmann frohlockend zu:
„Gott ſchuf den Menſchen ihm zum Bilde:
„Zu meinem Bilde ſchafft ihn du.

47.

Kurzer und langer Schlaf.

— Una salus, nullam potare salutem.

Dich ſchlafert Wein,
Und Recipe
Die Kranken ein;
Allein, o weh!
Nach langer Ruh
Erwachſt nur du.

48.

Die Gebrüder A.

— Digito monstrari, et dicier: hoc est!

An dem hochgerühmten Brüderpaar
Nimmſt du das Organ der Mordluſt wahr?
Unſer Heer empfand es längſt, o Gall!
Der iſt — Feldarzt, jener — Feldmarſchall.

49.

Vergleichung.

An Fuſs Patienten.

„Fuſs, rette!" heißt das nicht:
Kind! Putze mir das Licht!

50.

An Burro.

„Dat Galenus opes" sed dare nescis opem.

Burro, deine Phreneſie
Nennt ſich Goldbegier.
Unſre Krankheit heilſt du nie,
Aber deine wir.

51.

An X. und Y.

Ihr aprictiſchen Marktſchreier, geht zum Henker!
Wir ſind am Leibe krank, doch ihr am Geiſte kränker!

52.

Widerlegung.

Noch geſtern hatte Süßmilch recht.
Von heut an, meine Herrn, iſt ſeine Rechnung ſchlecht;
Denn ich bin zum Beweis erbötig,
Daß jetzt ein Achtel mehr im Jahre ſterben muß,
Und habe nur vier Worte nöthig:
Herr Baldrian iſt Practicus.

53.

Klage.

Ach, mein guter Doctor ſpricht
Jeden Tag von böſen Zeiten,
Von geheimen Neuigkeiten,
Von dem letzten Seebericht,
Von Egyptus Pyramiden,
Von dem Kriege, von dem Frieden,
Von Napoleons Gewicht —
Nur von meiner Krankheit nicht!

54.

Aufforderung.

Nein, zum Doctor wahlt dich nie,
Wer noch gerne lebt.
Sollen wir uns ſchlagen? Sieh',
Eifernder Adept!
Deinen Degen fürcht' ich nie,
Aber dein Recept.

55.

An Koloquint.

„Du pflegſt Ein Auge zuzudrücken,
„Wenn Kranke widerſpenſtig ſind?" —
Sehr weiſe, Doctor Koloquint!
Denn wann ſie duldſam, wie ein Kind,
Sich ganz in deine Kurart ſchicken,
Giebt's wohl zwey Augen zuzudrücken.

56.

Dem Landphyſikus Toffana. *)

— Illum et parentis crediderim sui
Fregisse cervicem.

Horaz.

Würgherzog du von Satans Gnaden!
Den Himmel muß ich dir erfleh'n.
Dort ſollſt du unter Höllenweh'n
Mordgierig an der Pforte ſteh'n,
Und knirſchend Geiſtermyriaden
In ewiger Geſundheit ſeh'n.

*) S. Weiſſers Epigramm: Neidhard. S. 4.

57.

Unverblümt.

— Quanta moves funera — genti!

Horat.

Till, du gebeutſt im Lazareth
Mit Ariſtarchengravität:
„Dem laßt zur Ader! Den purgirt!
„Dem Opium! Den trepanirt! —
O Pleonaſmen! Gift und Galle!
Sprich ganz lakoniſch: „Tödtet alle!“

58.

An Veit.

Möge der Himmel dir, Plauderer Veit,
Dir, Medicaſter, vergeben!
Aber du raubſt den Geſunden die Zeit,
Ach, und den Kranken das Leben!

59.

Kluger Entſchluß.

Ich will dem Langſamſten der Aerzte mich ergeben;
Dann muß ich wohl ein wenig länger leben.

60.

Wuchergeiſt.

Morb wuchert noch mit weiland Kranken,
Die muthvoll ſeinen Schierling tranken,
Und modern in des Grabes Nacht.
Er nimmt das Kirchhofgras in Pacht.

61.

Wortſpiel im Ernſte.

Du, Garrus, ein zweyter Hippocrates? —
Nein!
Du ſollteſt ein zweyter Harpocrates ſeyn!

62.

An Bibax.

Tu pias lætis animas reponis
Sedibus.

Horaz.

Du hebst, trotz irdischer Gedanken,
Uns plötzlich über Raum und Zeit.
Recepte sind für deine Kranken
Nur Scherben in die Ewigkeit.

63.

Bitte.

— nefanda
Pocula, lethalesque manu componere succos.

Statius.

O liefert doch den fingerdicken
Receptenfudler in Verhaft,
Der uns die Apothekerbuchen
Um zu Vanderasbuchen schafft

64.

Uber Acct.

O flieht den tollen Arzt, den Unfreund Heim,
Des Gottesackers fleissigsten Bebauer!
Durch seinen Widerspruch und Arzeney'n
Macht er das Leben und den Tod euch sauer.

65.

Ulan, der Fichtianer.

Wer'm Arzt' Ulan, dem Philosophen, flucht' ich;
Denn setzt' er sich, so wird mein Ich ein
Nicht-Ich.

66.

Berühmte Kuren.

Drey Taube hat Seine magnetiſirt;
Nun hören ſie doch ein hohes Gekurre.
Vier Stumme hat er galvaniſch kurirt;
Nur ſind ſie vor Dank und Freude ſtumm.

67.

Burre über Agathes.

Ihm fehlen Diamant, Rang, Titel und Ma-
nieren?
Nichts kann der Edel, als ſeuren.

63.

Unſichre Hand.

Circa tela manus, sed non tamen irrita mittit.

Lucr. III. Poem.

Kein ſchlechter Doctor iſt Man,
Ein ſchlechter Schuſter nur;
Scharf legt er auf die Krankheit an,
Trift aber die Natur.

69.

An Valentin.

— Periculosæ plenum opus aleæ.

Horat.

Apollinisch, Valentin,
Rechnest du die Medicin
Zu den Wissenschaften nun —
Du verdientest krank zu seyn.

70.

Der Tod en Furre.

Mista senum ac juvenum densantur funera.

Horat.

Ein Wunder, Freund, wenn meine Sense nicht
Bey deinem furchtbaren Gemahl bricht.

71.

Gnome.

Ein schlechter Arzt frommt Kranken besser noch,
Als auch Gesunden ein geschickter Koch.

72.

Auf's Expiriren.

— Medicus exercet imperite artem.

Ovid.

Er spricht von mancher gelungenen Kur.
Der Thor hält sich für die Mutter Natur.

73.

Auf einen Receptenkasten.

Recepte wozu da?
Nein, Epitaphia!

7.

Abrameich, der jüngere.

— desperandum Bulla duce, et auspice Bulla.

„Unsterblichkeit ist Wahn"
Keinen Doctor Bulla trift,
Ja, mit Entsetzen an,
Dann er Leib und Geist
Zugleich verderben kann.

75.

Klage über Lupin.

Vinolentus et violentus.

Geſunde, Lupin, und Kranke klagen,
Daß du zuweilen betrunken biſt.
Du blinder Thor! — Zu klagen iſt,
Daß du nicht immer betrunken biſt,
Und Hand und Zunge dir ganz verſagen.

76.

Prophezeihung an Puck.

Dichte nimmer, Puck! Nach wenig Messen
Iſt dein Liederbuch vergessen,
Und ein Raub für Mott' und Maus.
Fulle kuhn, als Medicus, die Baaren,
Und man gräbt nach etwa zehen Jahren
Deine Werke wieder aus.

77.

An v. H.

Zum Recipe mit Burros Unterschrift
(Denn leider war's nicht abzuwenden)
Sollst du mir, Freund, ein zweytes heimlich
spenden;
Dann will ich sie zum Apotheker senden
Um Gift und Gegengift.

78.

An Fools einzigen Patienten.

Das Sprüchlein Job, des Frommen,
Paßt ſo nur auf dein Leben:
Dir hat's der Herr gegeben,
Der Arzt genommen.

79.

Frage, nebſt Antwort.

Warum ſpringt Doctor Kalf ſo ängſtlich her
und hin? —
Aus Furcht, die Kranken ſterben ohne ihn.

80.

Weissagung.

Nie kann dein Name, du Hatschier
Des Todes, in Hygeas Tempel glänzen!
Zu keinem Lorberblatte hilfst du dir,
Doch deinen Kranken zu Cypressenkränzen.

81.

Fiat Justitia.

Finanzrath Pretle krankt. Sein Leibarzt hilft ihm enden.
So stirbt der Dieb doch unter Henkershänden.

82.

An Juff's Kranke.

„Wenn die Noth am größten iſt,
„Soll uns Hulfe tröſten."
Hofft, ihr Kranken Juff's! denn wiſſt:
Wenn euch Juff am nächſten iſt,
Iſt die Noth am größten.

83.

Die Augenkur.

Dank euch, Oculiſt Hilar!
Nehmt, und ſend, ich bitte ſehr,
Länger nicht bemüht!
Meine Frau ſieht täglich mehr —
Daß ſie minder ſieht.

84.

Dem Medicaſter Harpagon.

Des patienter opem, dum potiaris opum.

Kranke ſchonſt du nie,
Aber ihre Gaben;
Dennoch werden ſie
Deine ſtets begraben.

85.

Rath an Lupins Kranke.

— et sic annosior ibis.

Hört, Kranke, wollt ihr leben bleiben,
Ein Mittel durch die Sympathie:
Laßt euren Arzt Recepte schreiben,
Nehmt, leset nicht, und zerreißet sie!

86.

Geſpräch.

Arzt.

So luſtig?

Patient.

— Wieder frohes Muthes,

Arzt.

Und wohl geruht?

Patient.

— Herr Doctor, ja!

Arzt.

Mein Trank bewirkte doch was Gutes.

Patient.

Nichts übles! — Denn er ſteh. noch da.

87.

Straßenräuber und Kaliban.

— Non hoc pollicitus tuis.

Horat.

Ein Straßenräuber droht
Dem Pilger schnellen Tod,
Läßt sich die Börse geben,
Und mordet nicht.
Arzt Kaliban verspricht
Dem Kranken neues Leben
Auf viele Jahre noch,
Läßt sich die Börse geben,
Und mordet doch.

88.

Kalibans Anſtellung.

— Ne semper anteit sæva necessitas.

Horat.

„Er iſt, wie ich, Gebein,
„Langfuskig, hirnlos, ſcheußlich,
„Ein Würger!" — fleiſchte Hein.
„Er ſoll mein Lärfer ſeyn."

Bemerkung.

O ſo verbannt ihn weislich!
Der Tod iſt hinterdrein.

89.

Kaliban.

Gottlob! Hier modert Kaliban,
Des Lebens wahrſter Antipode.
Durch ihn, der Aerzte Flügelmann,
Ward die Geſundheit zum Roman,
Kam hohes Alter aus der Mode,
Und wuchs, und blühte fort bis heut
Der Todtengraber gold'ne Zeit.

90.

Wahrſte Kur.

Fünf Aerzte beſchwuren's aus Einem Mund':
„An Wiedergeneſung ſey kein Gedanke."
Da jagte der endlich verzweifelnde Kranke
Die Aerzte von hinnen, und wurde geſund

91.

Uber Moſes.

Hatt' er in Noahs Arche praktizirt,
Er hatte ſie, vom Mordorgan verführt,
Zum größten Sarge metamorphoſirt,
Und freudig dann die ganze Welt ſecirt.

92.

Aufklärung einer Bibelstelle.

Kein Wunder, daß ihr langst die Hölle
Den furchtbar'n Sitz endloser Qualen nennt.
Obgleich den Trost verdammter Seelen
Die Teufel medicinisch quälen,
Genest und stirbt kein Patient.

93.

Die Bauern über Freyherrn von Kord.

Auf unserem Nacken steht sein Fuß.
Ihn hole — was Gott nicht verhüten muß —
Der Satan, oder — Burgmedicus!

94.

Vergleichung.

Dein Kranker hofft auf Wunderkuren,
Wie Chymiker auf Goldtincturen.

95.

Rabuliſt zu Medicaſter.

Am neuen Jahre.

Gott bewahre ſur und ſur
Dich vor mir, und mich vor dir.

96.

An Lukans Patienten.

— Ecce furit te reperire atrox.

Horat.

Fliehet, Kranke, den Archiater Lukan!
Er ſchaffte ſich Roß und Wagen an,
Damit er euch ſchneller ſpediren kann.

97.

Theriaks Erklärung.

Ich erbte. Nun lacheln mir ſelige Tage!
Wiſt, daß ich der Kunſt des Vermuthens entſage;
Doch eil' ich und weil' ich zu meinem Vergnügen,
Wenn Kranke wo ſchon in agone liegen.

98.

Lebens- und Todes-Anzeige.

1.

Noch lebt der Archiater Juſt.
Für unſ're Stadt welch ein — Verluſt!

2.

Geſtorben iſt Doctor Aſot.
O welch ein Verluſt — für den Tod!

99.

Kalibans gerechter Zorn.

Der ew'ge Jude, Herrn Kollegen,
Muß doch nicht umzubringen ſeyn.
Ich gab unlangſt ihm Pillen ein.
Heut — raſend hätt' ich werden mögen —
Kommt mir der Kerl geſund entgegen!

100.

Der chriſtliche Medicaſter.

— Corpora luce carentum
Exportent tectis, et triſtia funera ducant.

Virg:

„Er iſt zu kenntnißleer, zu dumm!
„Fauſtino darf nicht doctoriren" —
Oh! rief ein Jeſuit. Warum?
Zu Gottes und der Kirche Ruhm
Konnt' er in Stambul practiciren:
Er brachte dort nur Ketzer um.

Noso, Burroni, Frivolo, etc.

Innocuos permitte sales! Cur ludere nobis
Non liceat, licuit si jugulare tibi?

Mart.

Inhalt.

	Seite.
Seinem theuren Freunde, H. Professor und Medicinalrathe von H. in W.	3
1. Keine Legende	7
2. Resultat	8
3. Gewissensfrage	8
4. Grausam, oder noch grausamer	9
5. Der glückliche Scheidekünstler	9
6. Letzte Gnade	10
7. Die Parcen an Burro's Geburtstage	11
8. Leid und Freude	12
9. Vermuthung	12
10. Apologie	13
11. Ungleiche Wohnung	13
12. Rüge	14
13. Über Harpagons Lieblingsspruch	14
14. Exegese	15
15. Wunderpulver	15
16. Sonderbare Thätigkeit	16
17. Eiserner Freybrief	17
18. Als dreyhundert krank lagen	18
19. Das wüthende Heer	19
20. Warnung an Burro	20

Inhalt.

		Seite.
21.	Als Hauptmann L. den Arzt U. mahlte	20
22.	Dem Arzte Smelfung, am neuen Jahre	21
23.	Burros Tagbuch	21
24.	Sthenisch und asthenisch . .	22
25.	Theorie und Praxis . . .	22
26.	Auflösung	23
27.	Kontrast	23
28.	Mahnung	24
29.	Theorie und Praxis . . .	25
30.	Arivals Praxis	26
31.	Als Magister O. zur Medicin übertrat	26
32.	Verhalt	27
33.	Paracels Ende	27
34.	Glosse	28
35.	Morbs Grabschrift . . .	28
36.	Nachricht	29
37.	Rath	29
38.	Dem General M. . . .	30
39.	Geheime Kuhpockenimpfung . .	31
40.	Laienglosse über Ino . . .	32
41.	Der erste Medicaster . . .	32
42.	Erläuterung	33
43.	Nemo ante obitum felix . .	33
44.	Mißgriff	34
45.	Alys Ruhmeseligkeit . . .	35
46.	Der Tod an Burro . . .	36
47.	Kurzer und langer Schlaf . .	37

Inhalt.

	Seite.
48. Die Gebruder A.	38
49. Vergleichung	38
50. An Burro	39
51. An L. und V.	39
52. Widerlegung	40
53. Klage	41
54. Ausforderung	42
55. An Kolloquint	43
56. Dem Landphyſikus Toſſana . .	44
57. Unverblumt	45
58. An Veit	46
59. Kluger Entſchluß	46
60. Wuchergeiſt	47
61. Wortſpiel im Ernſte . . .	47
62. An Bibax	48
63. Bitte	49
64. Über Acet	50
65. Ulan, der Fichtianer . . .	50
66. Berühmte Kuren	51
67. Burro über Agathos . . .	51
68. Unſichre Hand	52
69. An Valentin	53
70. Der Tod an Burro . . .	54
71. Gnome	54
72. Fuſſs Egoiſterey	55
73. Auf einen Receptenkaſten . .	55
74. Abramelech, der jungere . .	56

Inhalt.

		Seite.
75.	Klage über Lupin	57
76.	Prophezeihung an Pud	58
77.	An v. L.	59
78.	An Reels einzigen Patienten	60
79.	Frage, nebst Antwort	60
80.	Weissagung	61
81.	Fiat justitia	61
82.	An Ruf's Kranke	62
83.	Die Augenkur	63
84.	Dem Medicaster Harragon	64
85.	Rath an Lupins Kranke	65
86.	Gespräch	66
87.	Stra entrauber und Kaliban	67
88.	Kalibans Anstellung	68
89.	Kaliban	69
90.	Wahre Kur	70
91.	Über Josua	70
92.	Aufklarung einer Bibelstelle	71
93.	Die Bauern über Freyherrn von Kord	71
94.	Vergleichung	72
95.	Kabinet zu Medicaster	72
96.	An Lukans Patienten	73
97.	Theriake Erklarung	74
98.	Lebens- und Todes-Anzeige	75
99.	Kalibans gerechter Zorn	76
100.	Der christliche Medicaster	77